



LUDWIG-
MAXIMILIANS-
UNIVERSITÄT
MÜNCHEN

INKLUSIONS
DIDAKTISCHE
LEHRBAUSTEINE – IDL



EMOTIONAL-SOZIALE ENTWICKLUNG

Titel/Thema

Streitschlichten

Verfasser(innen)

Simone Lage, Dr. Alisa Rudolph

Erstellungsdatum

April 2019



Ziel des Textbausteins:

In diesem Textbaustein soll beispielhaft ein Programm zur Ausbildung von Schülerinnen und Schülern zu Streitschlichterinnen und Streitschlichtern vorgestellt werden. Es werden die wichtigsten Themen der Streitschlichterausbildung nach AMMERMANN und LEINS (2014) knapp skizziert. Die unter Punkt 5 angeführte Friedenstreppe wurde von MICHNAY-STOLZ (unveröffentlichte Darstellung aus Seminar 2018) bereitgestellt.

Ziel des Materials ist, den Studierenden Informationen und Handlungsmöglichkeiten zum Thema „Schlichtung von Konflikten“ an die Hand zu geben, die sie selbst anwenden, aber auch im Unterricht mit Schülerinnen und Schülern thematisieren können.

1. Was ist ein Konflikt?
2. Was ist eine Schlichtung?
3. Konflikt-Hintergrund klären
4. Lösungen suchen und Vereinbarungen treffen
5. Friedenstreppe

1. Was ist ein Konflikt?

Um sich dem Thema „Streitschlichten“ mit einer Klasse zu nähern, muss zunächst einmal geklärt werden, was eigentlich Konflikte sind. Dazu kann, vorrangig für jüngere Kinder, das Bilderbuch „Du hast angefangen! – Nein du!“ von DAVID McKEE herangezogen werden. Dieses dreht sich um zwei Fantasiewesen, sog. „Kerle“, die zunächst Meinungsverschiedenheiten haben, die sich dann zu Beschimpfungen und schließlich zu Handgreiflichkeiten entwickeln. Am Schluss finden sie heraus, dass eigentlich beide Recht hatten, jedoch jeweils eine andere Perspektive einnehmen.

Ein Konflikt bedeutet also, dass Menschen verschiedener Ansichten sind, keinen Kompromiss finden, bzw. die andere Meinung nicht akzeptieren können, was schließlich zu einer Auseinandersetzung führen kann. Als Konklusion sollte in dieser Einheit, bspw. im Fach Ethik, herauskommen, dass Konflikte an sich völlig normal sind und nicht abgeschafft werden können. Entscheidend ist nur, wie man mit ihnen umgeht und welche Möglichkeiten es gibt, sie zu schlichten.

2. Was ist eine Schlichtung?

Nachdem darüber gesprochen wurde, was ein Konflikt ist, sollte darauf eingegangen werden, was unter einer Schlichtung zu verstehen ist und weshalb sie so wichtig ist. Dies kann, falls genug Zeit vorhanden ist, auch in derselben Unterrichtseinheit geschehen, ansonsten in einer Folgestunde.

Hier kann zunächst einmal anhand eines Brainstormings gesammelt werden, welche Ideen der Schlichtung die Schülerinnen und Schüler haben. Auf diese wird im Anschluss an die Stunde nochmals zurückgegriffen.

Nun legt die Lehrkraft verschiedene Aussagen vor, während die Klasse zuordnen soll, ob diese wohl für eine Streitschlichtung sinnvoll (↑) sind oder nicht (X). Bsp.:

- „Ich verurteile dich zu einer Geldstrafe von 500 Euro!“ X
- „Wenn ihr beide einverstanden seid, dann schlichte ich den Streit.“ ↑
- „Geh sofort zu Ulrike und entschuldige dich!“ X
- „Könntest du bitte einen Entschuldigungsbrief schreiben? Ist das ok für dich?“ ↑
- „Fällt dir selbst eine gute Idee ein, wie der Streit geschlichtet werden könnte?“ ↑
- „Hört sofort auf zu streiten!“ X
- „Kann ich euch helfen, den Streit zu lösen?“ ↑
- „Erzähle deine Sichtweise von dem Streit.“ ↑

Das erwünschte Ergebnis dieser Übung ist die Erkenntnis, dass Schlichterinnen und Schlichter nicht *strafen, verurteilen, verbieten oder befehlen*, sondern *nachfragen, unterstützen, vorschlagen, helfen*. Nun werden die anfangs gesammelten Ideen des Brainstormings nochmals besprochen und gegebenenfalls revidiert (wichtig ist hier stets eine Begründung).

3. Konflikthintergrund klären

In dieser Einheit sollte erfasst werden, dass beide Streitparteien sich aus einem bestimmten Grund streiten. Möglicherweise ist dieser Grund aber ganz unterschiedlich und, wie im Buch „Du hast angefangen! – Nein du!“, wäre ein Streit eigentlich überflüssig.

Es sollte vermittelt werden, dass es wichtig ist, als Schlichtende/r dazu aufzufordern, die verschiedenen Sichtweisen zu klären und zwar ohne Beschimpfungen. Bevor also nach Lösungen gesucht wird, sollten Schülerinnen und Schüler bereit sein, ihre Sicht der Dinge darzulegen.

Für ein besseres Verständnis, was es heißt, nur in eine Richtung zu kommunizieren und damit einen Konflikt auszulösen, kann eine einfache Übung nützlich sein. Bei dieser hat die Klasse die Aufgabe, der Lehrkraft Schritt für Schritt zu erklären, wie bspw. ein belegtes Brötchen vorbereitet wird, während diese die Schritte ausführt. Die Lehrkraft handelt jedoch genau nach den Anweisungen, ohne das jeweils vorausgesetzte Vorwissen zu berücksichtigen, wenn die Kinder es ihr erklären (z. B. hält sie das Messer an der Klinge und als sie aufgefordert wird, es andersherum zu halten, nimmt sie es in die andere Hand, hält es aber weiter an der Klinge). Den Kindern soll klar werden, dass Kommunikation in nur eine Richtung ohne die Perspektive des Gegenübers zu berücksichtigen leicht zu Missverständnissen führt und es deshalb wichtig ist, seine Sichtweise gut zu erklären.

Es ist außerdem von Relevanz, dass sowohl die Schlichterin oder der Schlichter als auch die beiden Streitenden dem jeweils anderen gut zuhören. Es bietet sich an, sie aufzufordern, die Sichtweise des anderen kurz in eigenen Worten zu wiederholen.

4. Lösungen suchen und Vereinbarungen treffen

Es muss der Klasse vermittelt werden, dass diese Phase einer Schlichtung erst beginnt, wenn sich die Atmosphäre deutlich entspannt hat. Nur dann können konstruktive Lösungsideen gesammelt werden. Hier kann ein Fallbeispiel als Grundlage sinnvoll sein, anhand dessen erneut ein Brainstorming stattfindet und Ideen für Lösungen gesammelt werden. Grundsätzliche Regeln für die Lösungssuche, die in der Klasse gelten sollten, sind:

- jede spontane Idee ist willkommen
- jeder Vorschlag wird aufgeschrieben
- keine Bewertung oder Diskussion
- jede Idee darf weiterentwickelt werden
- so viele Ideen wie möglich (AMMERMANN/LEINS 2005, S. 35)

Es folgt der „Lösungs-Check“, bei dem mit den Streitparteien ausgemacht wird, was die Lösung sein kann, mit der beide zufrieden sind.

Diese wird in einem Einigungsvertrag (schriftlich oder mündlich) festgehalten.

5. Friedenstreppe

Als Ablauf einer Schlichtung, sowohl in einem Konflikt zwischen Schülerinnen und Schülern als auch zwischen Lehrkraft und Lernenden, kann die sog. Friedenstreppe (ZWENGER-BALINK 2004), eine gute Veranschaulichung sein. Es besteht die Möglichkeit, diese groß auszudrucken und bei Schlichtungsgesprächen zur Hand zu haben. So sehen auch die Kinder, welche Schritte wann bearbeitet werden.

Es bietet sich an, die Friedenstreppe zum Schuljahresanfang verbindlich in der Klasse einzuführen, damit die Kinder wissen, worauf sie sich einlassen und bei einer Konfliktklärung nicht jedes Mal Zeit für eine erneute Erklärung angesetzt werden muss.

Vor Beginn des „Betretens“ der einzelnen Stufen der Treppe müssen folgende Punkte geklärt werden:

1. Ist es dir bzw. euch ernst und gehst du bzw. geht ihr freiwillig auf die Friedenstreppe? (nur dann ist sie sinnvoll)
2. Suche dir einen Unterstützer bzw. Unterstützerin (fragen, ob derjenige das will)
3. Moderator: wer beginnt wird per Münzwurf o. ä. bestimmt



Abb. 1: Friedenstreppe (ZWENGER-BALINK 2004)

Reflexionsfragen:

1. Welche Aspekte zum Thema Streitschlichten bzw. Konflikte sind Ihnen aus dem Gelesenen besonders in Erinnerung geblieben?
2. Aufgabe für Seminare: Bilden Sie Kleingruppen von drei bis vier Personen. Zwei von Ihnen spielen die Streitparteien, die dritte Person kommt als Schlichterin oder Schlichter hinzu. Spielen Sie den Ablauf einer Schlichtung durch. Die Friedenstreppe (ZWENGER-BALINK 2004) kann als Erinnerungsstütze dienen.

Literatur:

AMMERMANN, E. / LEINS, A.: Schüler werden Streitschlichter – Ein praxisorientierter Lehrgang für die Sekundarstufe I. Neuried: Care-Line Verlag, 2005.

McKEE, D.: Du hast angefangen! – Nein du!. Frankfurt a. M.: Verlag Sauerländer 19. Aufl., 2011.

ZWENGER-BALINK, B.: Komm, wir finden eine Lösung! Training zur Gewaltprävention mit Grundschulkindern. München und Basel: Ernst Reinhard Verlag, 2004.